Mittwoch, den 12. Februar 1936
Nr. 42 Jahrgang 14
Opłata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 10 Groschen



Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen:
Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Der französisch-russische Pakt.

Die Kammeraussprache über die Ratifizierung des Paktes.

Paris, 11. Februar. Die französische Kammer trat am Dienstag nachmittag zu einer Aussprache über die Ratifizierung des französisch-sowjetrussischen Paktes vom 2. Mai 1935 zusammen.

Zu Beginn der Sitzung zog der rechtsgerichtete Abgeordnete Franklin-Bouillon einen Vertagungsantrag mit der Begründung zurück, daß der Vertrag einer sofortigen klaren Beleuchtung bedürfe. Der gleichfalls rechtsgerichtete Abgeordnete de Lasserie beantragte jedoch, die Ratifizierung solange zu vertagen, bis die Sowjetregierung die alten russischen Schulden anerkannt habe. Gleichzeitig brachte er einen Gesetzentwurf ein, nach dem die französische Regierung der Sowjetregierung keinerlei Kredite gewähren dürfe, solange diese keine geeigneten Maßnahmen ergriffen habe, die die französischen Besitzer der alten russischen Schuldscheine zufriedenstellen.

Außenminister Flandin widersetzte sich dem Vertagungsantrag. Es könne keine Rede davon sein, daß Frankreich auf seine Rechte der Sowjetregierung gegenüber verzichtet habe. Die Vorbehalte wegen der Schulden werden wirksam bleiben. Bei dem vorliegenden Abkommen handle es sich um einen rein politischen Vertrag. Flandin betonte, daß man nicht von einer Anleihe an einen ausländischen Staat sprechen könne; es handle sich vielmehr um eine Garantie der französischen Lieferanten.

Der Vertagungsantrag wurde zurückgezogen und der radikalsoziale Abgeordnete Torres schilderte als Berichterstatter die Entstehungsgeschichte und den Zweck des Vertrages. Der französisch-russische Pakt ist vereinbar mit den Völkerbundssatzungen, wie auch mit dem Locarno-Pakt und er habe lediglich Verteidigungscharakter, wobei es allen Staaten offen bleibe, dem Pakt beizutreten.

Im weiteren Verlauf der Aussprache über den französisch-russischen Pakt erinnerte der rechtsradikale Abg. Fernand Laurent daran, daß der Berichterstatter den Pakt gewissermaßen in den Rahmen des Völkerbundes gestellt habe, den er als umfassenden Verband bezeichnete, obwohl weder die Vereinigten Staaten, noch Deutschland, noch Japan, noch Brasilien in ihm vertreten seien. Lenin habe den Völkerbund seinerzeit als Verband von Räubern und von Betrügern bezeichnet und Stalin ihn ein Stelldichein der imperialistischen Regierungen genannt, das nur neue Kriege vorbereiten könne.

Der französisch-sowjetrussische Vertrag sei von finanziellen und moralischen Gesichtspunkten aus zu beurteilen. In militärischer Hinsicht sei aus dem Wortlaut des Vertrages nicht genau ersichtlich, in welchem Umfange Frankreich verpflichtet sei. Im Falle eines Krieges würde sich die sowjetrussische Unterstützung sehr langsam auswirken, während die französischen Truppen sofort an die Grenze gebracht werden müßten. Der militärische Wert der Roten Armee sei ferner sehr zweifelhaft.

Ein Pakt des gegenseitigen Beistandes könne im übrigen nicht mit einem Lande abgeschlossen werden, das seine Schuldenverpflichtungen nicht einhalte. Zu der moralischen Seite der Frage übergehend, erklärte Abg. Fernand Laurent, man habe den Abfall von Brest-Litowsk nicht vergessen können. Ein Vertrag mit der russischen Politik könne geschlossen werden, aber nicht mit der 3. Internationale und mit den Sowjets.

Nach der Rede Laurents wurde die Sitzung auf Donnerstag nachmittag vertagt.

Tuchatschewski bleibt länger in Paris.

Paris, 11. Februar. Der sowjetrussische Marschall Tuchatschewski, der am Dienstag flugtechnische Einrichtungen besichtigte, hat sich entschlossen, seinen Aufenthalt in Frankreich bis Ende dieser Woche zu verlängern.

Mandschurische Forderungen.

Sowjetrußland soll die Deserteure ausliefern.

Tokio, 11. Februar. Die Agentur Domei berichtet aus Charbin: der Unterstaatssekretär im mandschurischen Außenministerium überreichte heute dem sowjetrussischen Konsul eine Note, in welcher von der Sowjetregierung verlangt wird: 1. Sofortige Auslieferung der mandschurischen Deserteure, die sich auf Sowjetgebiet seit dem Bunt am 29. Januar befinden; 2. Bestrafung der sowjetrussischen Offiziere, die den Deserteuren Hilfe geleistet haben; 3. Auszahlung einer Entschädigung an alle japanischen und mandschurischen Soldaten, die bei diesen Zwischenfällen zu Schaden kamen. Schließlich verlangt die mandschurische Regierung die sofortige Festsetzung der Grenzen.

Generalstreik in der Neuyorker Konfektionsindustrie?

Neuyork, 10. Februar. Die Mitglieder des Arbeitergewerkschaftsverbandes der Konfektionsindustrie der 20 000 Personen umfaßt, haben sich in einer Massenversammlung für den Streik ausgesprochen. Der Streikausschuß wurde ermächtigt, den Generalstreik zu proklamieren, sobald er dies für notwendig halte.

Internationales Arbeitsamt für den 4. Juni einberufen.

Genf, 11. Februar. Das Internationale Arbeitsamt hat an die Regierungen der Mitgliedsstaaten die Einladungen für die 20. Sitzung der Internationalen Arbeitskonferenz ergehen lassen. Die Konferenz wird ihre Beratungen am 4. Juni in Genf aufnehmen. Auf der Tagesordnung stehen folgende Fragen: 1. Regelung der Sondersysteme der Anwerbung von Arbeitern. 2. Bezahlter Urlaub. 3. Herabsetzung der Arbeitszeit im Baugewerbe. 4. Herabsetzung der Arbeitszeit in öffentlichen von den Regierungen unterstützten Unternehmungen. 5. Herabsetzung der Arbeitszeit in der Eisen- und Stahlindustrie. 6. Herabsetzung der Arbeitszeit in den Kohlengruben. 7. Herabsetzung der Arbeitszeit in der Textilindustrie. 8. Sicherheitsmaßnahmen im Baugewerbe.

Die Frage der Herabsetzung der Arbeitszeit bei öffentlichen Arbeiten, im Baugewerbe, in der Eisen- und Stahlindustrie sowie in den Kohlengruben wird die Konferenz jetzt in zweiter Lesung durchberaten. Außerdem wird die Arbeitskonferenz den Bericht über die Kollektivverträge behandeln.

Todesstrafe im Königsmörder-Prozeß beantragt.

Paris, 11. Februar. Im Prozeß gegen die Helfershelfer beim Attentat auf den jugoslawischen König und französischen Außenminister in Marseille wird das Urteil am Mittwoch abend gefällt.

Zu Beginn der Dienstagsitzung ergriff der Generalstaatsanwalt zu seiner Anklagerede das Wort, in der er die Tätigkeit der „Ustaschi"-Geheimorganisation im allgemeinen und die der Angeklagten im besonderen kennzeichnete. Der Staatsanwalt beantragte gegen alle drei Angeklagten die Todesstrafe.

Polnische Vorwürfe gegen Deutschland

Ein aufsehenerregender Artikel des „Kurjer Poranny".

Der regierungsoffiziöse „Kurjer Poranny" veröffentlicht unter der Ueberschrift: „Das auffallende Mißverhältnis in den polnisch-deutschen Beziehungen" einen aufsehenerregenden Leitartikel. Er führt darin aus, daß die Verordnung des Verkehrsministers über die Einschränkung des Transitverkehrs die Frage der in Deutschland eingefrorenen polnischen Guthaben wieder aktuell gemacht habe. Nach vorsichtigen Schätzungen betragen diese Guthaben über 200 Millionen Zloty. Sie entstammen drei Quellen: 1. Guthaben aus dem Eisenbahntransitverkehr über Pommerellen, 2. Guthaben der polnischen Bürger die auf Sperrkonten festliegen und 3. Guthaben für polnische Waren, die nach Deutschland exportiert worden sind. Im Laufe der letzten 11 Monate habe Deutschland keine Zahlungen an Polen für den Eisenbahntransit über Pommerellen geleistet. Die monatlichen Zahlungen für diesen Transit betragen 7 Millionen Zloty. Es habe sich deshalb ein sehr hoher Betrag angehäuft und die Notwendigkeit herausgestellt, Sanktionen gegenüber den Schuldnern anzuwenden, Sanktionen, die im Pariser Abkommen vorgesehen sind. Es sei zu erwarten, daß es der polnischen Regierung gelingen werde, Deutschland zur Regulierung dieser Guthaben zu zwingen. Schwieriger sei die Frage der in Deutschland eingefrorenen Guthaben polnischer Bürger. Es sei der Gedanke aufgetaucht, diese Guthaben durch Einfuhr deutscher Waren nach Polen flott zu machen. Eine derartige Maßnahme unterscheidet sich aber nicht bedeutend von einer Enteignung. Erstens müßten dann von den eingefrorenen Guthaben 25 Prozent Fluchtsteuer gezahlt werden und zweitens werde der verbleibende Rest nicht effektiven Geldes überwiesen, sondern auf ein besonderes Bankkonto gutgeschrieben, wobei eine Entwertung von 35 bis 40 Prozent entstehe.

Der Artikel beschäftigt sich weiter mit den eingefrorenen polnischen Guthaben aus den Handelsbeziehungen zwischen Polen und Deutschland. Auf Grund des im November vorigen Jahres abgeschlossenen Abkommens dürfe Deutschland im Laufe eines Jahres polnische Waren im Werte von etwa 175 Millionen Zloty einführen, unter der gleichzeitigen Verpflichtung, deutsche Waren in demselben Betrage nach Polen auszuführen. Nach zwei Monaten habe sich jedoch herausgestellt, daß Deutschland aus Polen mehr Waren eingeführt habe als Polen aus Deutschland. Diese „aktive Handelsbilanz" Polens bringe jedoch empfindliche Verluste für die polnische Wirtschaft da die in Deutschland eingefrorenen Guthaben der polnischen Wirtschaft entzogen werden. Es sei ein Zustand entstanden, der nicht länger tragbar sei. Der deutsche Importeur erhalte keine Devisen von der Reichsbank und konnte deshalb die in Polen gekauften Waren nicht bezahlen.

Die Schwierigkeiten bei der deutschen Ausfuhr nach Polen seien vor allem auf die Währungsfrage zurückzuführen. Der Reichsmarkkurs wird nur im deutschen Binnenverkehr aufrecht erhalten, während im Auslande eine Entwertung von 25 bis 30 Prozent eingetreten sei. Das polnische-deutsche Clearing-Abkommen stütze sich aber auf diesen höheren deutschen Binnenkurs der Reichsmark. Beim Einkauf deutscher Waren müsse man auf das Clearing-Konto 2,13 Zloty für jede Mark des Warenwertes einzahlen. Infolge ihrer hohen Preise könne der polnische Markt also die deutschen Waren nicht aufnehmen. Infolgedessen könne das vor zwei Monaten abgeschlossene Abkommen nicht richtig funktionieren; die Hoffnungen, die man mit diesem Abkommen verband, mußten enttäuscht werden.

Zur Enttäuschung dieser Hoffnungen habe vor allem die Finanzpolitik Deutschlands beigetragen. Dr. Schacht trete in seinen Reden für die Notwendigkeit der Wiederherstellung des freien Warenverkehrs und für die Vernichtung der Barrieren, die diesen Verkehr hindern, ein. Doch trage Deutschland dieser Politik nicht Rechnung. Kapitalien bleiben untätig, weil dies noch das sicherste Mittel bilde, um sie zu behalten. Die Bevölkerung hamstere Geld, die Banken erteilen keine Kredite, da sie keine Risiken eingehen möchten. Polen hätte durch die Folgen **dieser Politik erhebliche Verluste. Es könne nicht als ein**

Land, das ungeheure Anstrengungen macht, um seine öffentlichen Finanzen im Gleichgewicht zu halten, einen bedeutenden Teil seines Betriebskapitals zugunsten eines Staates aufgeben, der seinerseits große Beiträge für Aufrüstungen aufwende.

Diese Ausführungen eines polnischen Regierungsblattes zeigen, wie kritisch man in Polen die Wirtschaftsverständigung mit Deutschland beurteilt. In Anbetracht der politischen Verständigung mit Deutschland muß die Sprache des Artikels überraschen, insbesondere da in den letzten Jahren in der regierungsoffiziösen Presse eine weitgehende Zurückhaltung in bezug auf Deutschland geübt wurde. Die Bedeutung, die dieser jetzt sehr kritischen Haltung zukommt, ist noch nicht klar ersichtlich.

Ein Jahr der Wahlen.

Ein Blick auf den politischen Kalender zeigt, daß das Jahr 1936 ein Jahr der Wahlen in zahlreichen Ländern ist. Der Anfang wurde in Griechenland gemacht. Die nächsten in der Reihe sind Japan, Spanien und möglicherweise Aegypten. Hierauf folgt voraussichtlich Frankreich. Im weiteren Verlauf des Jahres finden statt: Allgemeine Wahlen in Belgien, Schweden, Norwegen, Finnland, Teilwahlen zum Oberhaus in Dänemark und Präsidentenwahlen in den Vereinigten Staaten von Amerika.

Zwei Tatsachen aus Oesterreich.

Zwei Tatsachen kennzeichnen die Lage in Oesterreich: Seit dem 1. Januar sind wegen des Verdachts sozialistischer oder kommunistischer Gesinnung **mehr Personen verhaftet** worden, als durch die Weihnachtsamnestie der österreichischen Diktatur in Freiheit gesetzt wurden.

Wie das klerikale Regierungsorgan „Reichspost" mitteilt, ist die Zahl der Staatsanwälte beim Wiener Landesgericht, die sich mit politischen und Pressedelikten zu befassen haben, von eins auf vier erhöht worden. Das Blatt fügt selbst hinzu: „Die Ursache der Vermehrung der Referenten ist **das Anwachsen der illegalen Presseproduktion**, die mit erhöhter Aufmerksamkeit verfolgt und unerbittlich bekämpft wird."

Ein bemerkenswertes Eingeständnis und ein wahres Kompliment für die erfolgreiche Aktion der illegalen sozialistischen Kämpfer.

Das rote London.

Die Londoner Organisation der englischen Arbeiterpartei ist im Jahre 1914 gegründet worden. Sie feierte daher vor kurzem das Fest ihrer „Großjährigkeit". Der gewaltige Aufstieg der Arbeiterpartei in der Hauptstadt des britischen Weltreichs kommt in folgenden Zahlen zum Ausdruck: Heute zählt die Arbeiterpartei in London 22 Abgeordnete, 80 Mitglieder des Grafschaftsrats, 729 Mitglieder der einzelnen Gemeinderäte und 15 Bürgermeister.

In einer Ansprache feierte Attlee, der Führer der Parlamentsfraktion der Arbeiterpartei, die Erfolge der Londoner Parteiorganisation und ihres Führers Herbert Morrison. Er sagte: „Herbert Morrison und seine Kollegen im Londoner Grafschaftsrat zeigen jeden Tag, daß die Arbeiterpartei fähig ist, zu regieren".

Wieder Demonstration gegen Prof. Jeze

Paris, 11. Februar. Im weiteren Verfolg der studentischen Kundgebungen gegen die Vorlesungen des Prof. Jeze haben sich im Fakultätsgebäude wiederum Ausschreitungen zugetragen. Als nach 19 Uhr die Vorlesungen beendet waren, versammelten sich mehrere hundert Studenten in den Wandelgängen und in der großen Halle der Fakultät. Als etwa 200 Studenten verkündigten, in der Fakultät einen Teil der Nacht zu verbringen, rief der Dekan der Rechtsfakultät die Polizei an, die wenige Minuten später mit einem großen Aufgebot erschien und die gesamten Gebäude der Rechtsfakultät umstellte. Der Dekan versuchte zu vermitteln, aber die Mehrheit der Studenten weigerte sich, die Fakultät zu verlassen. Darauf holte die Polizei die Studenten einzeln aus dem Gebäude heraus und verhaftete sie. Etwa gegen 21 Uhr war das Gebäude von der Polizei geräumt. Insgesamt sind etwa 80 Verhaftungen erfolgt.

Tödlicher Unfall des Sohnes de Valeras

Der 20jährige Sohn des Regierungschefs des Freistaates Irland de Valera fand durch einen unglücklichen Zufall beim Reiten den Tod. Er galoppierte durch einen Dubliner Park, stieß hierbei gegen einen herabhängenden Ast und stürzte vom Pferd. Er wurde ins Krankenhaus überführt, wo er eine Stunde nach der Einlieferung seinen Verletzungen erlag.

Malcolm Macdonald gewählt.

London, 11. Februar. Bei der Nachwahl zum Unterhaus im schottischen Wahlkreis Roß und Cromarty wurde der Dominienminister Malcolm Macdonald mit großer Mehrheit gewählt. Er erzielte 8949 Stimmen, während sein konservativer Gegenkandidat, der Sohn Winston Churchills, Randolph, nur 2127 Stimmen auf sich vereinigen konnte. Der arbeiterparteiliche Kandidat Mc. Neil erhielt 5967 Stimmen und der liberale Thomas 738 Stimmen. Infolge dieses Wahlergebnisses ist das Verbleiben Malcolm Macdonalds im Kabinett gesichert.

Eine Warnung Hoares.

Der frühere englische Außenminister an seine Wähler.

Nachdem die diplomatischen Beratungen in Paris zu Ende gegangen sind — das Ergebnis ist noch keineswegs greifbar; es wird sich erst in den nächsten Wochen abzeichnen — wendet sich die politische Aufmerksamkeit wieder den etwas in den Hintergrund geratenen Abessinienverhandlungen in Genf zu. Dort sind bekanntlich Ausschüsse zurückgeblieben, die das Problem der Oelsperre untersuchen sollen. Aber heute ist man kaum weiter als vor einigen Wochen. Es zieht sich hin, mit Anzeichen, Rückfragen und Vorfragen. Trotzdem wollen die Oelsanktionen aus der Diskussion nicht verschwinden. Wie eine zwar inzwischen etwas abgeklärte, aber doch noch immer dunkle Wolke beschatten sie den politischen Horizont. Sir Samuel Hoare, der kürzlich gestürzte englische Außenminister hat sich, wahrscheinlich in Erkenntnis der sich wieder zuspitzenden Lage veranlaßt gesehen, an seine Wähler einen Brief zu richten. Wie in seiner großen Rechtfertigungsrede im Unterhaus wiederholt Hoare die Warnung, daß die Oelsperre zu einem italienischen Angriff auf Malta oder Aegypten führen müsse, und daß er unter diesen Umständen keinen anderen Ausweg sehe als die Pariser Friedensformel, deren Verwirklichung ein Glück für die ganze Welt gewesen wäre.

Im Gegensatz zu Hoare fordert die einflußreiche englische Zeitung „Times" — allerdings mit einigen Vorbehalten — die Oelsperre. In einem Leitartikel kommt sie zu dem Schluß, daß die Oelsperre verfügt werden muß, sollte sie sich als praktisch und durchführbar erweisen, ohne Rücksicht auf die hierdurch in Italien hervorgerufene Erregung. Viel größeres Gewicht als auf die italienische Animosität legte das Blatt darauf, daß die Oelsanktionen die Front der Sanktionsstaaten nicht zerbrechen dürften. Denn die bereits bestehenden Sanktionen hätten viel wirksamer gearbeitet, als irgendjemand angenommen hat. Nach und nach machten sich ihre Wirkungen in Italien bemerkbar, dem es schwer fallen werde, sich ausländische Valuten zu beschaffen.

Hoare wieder im Kommen?

London, 11. Februar. Der frühere Außenminister Hoare wurde heute vom Premierminister Baldwin empfangen.

„Morningpost" meldet, eine zweite Umbildung des Kabinetts Baldwin, die kurz vor den Neuwahlen in Aussicht gestellt worden war, werde voraussichtlich Anfang März durchgeführt werden. Der Hauptgrund für die Umbildung sei die Notwendigkeit, den englischen Marineminister Lord Monsell zu ersetzen. Lord Monsell habe wiederholt seine Absicht mitgeteilt, sich aus dem aktiven politischen Leben zurückzuziehen und nur bis zum Abschluß der Flottenkonferenz im Amt bleiben zu wollen.

Ein neuer Anwärter sei der ehemalige Außenminister Sir Samuel Hoare. In gut unterrichteten Kreisen glaube man, daß Baldwin sobald wie möglich Sir Samuel Hoare wieder eine führende Stellung im Kabinett verschaffen werde.

Ein Antrag für die Bildung eines Wehrministeriums wird am Freitag dieser Woche von Konteradmiral Sueter im Unterhaus eingebracht werden.

Die Kehrseite des Naziregimes.

Brotkonsum um 28 % gesunken. — Teuerung um 40 % gestiegen. Starker Abbau der Fürsorge.

Im „Echo de Paris" schreibt der sehr bekannte politische Journalist Pertinax, daß der deutsche Konsum in Brot im Jahre 1935 gegenüber 1929 um 28 Prozent gesunken ist.

„Journal" rechnet in einem Berichte aus, daß die Teuerung in Deutschland durchschnittlich 40 Prozent gegenüber der Zeit vor dem Machtantritt der Nationalsozialisten beträgt, da die offiziellen Preise fast gar keine Geltung haben und die Versorgung sich im Schwarzhandel vollzieht.

Nach amtlicher deutscher Statistik ist der deutsche Eierkonsum auf 115 Stück pro Kopf der Bevölkerung gefallen, gegen 141 Stück im Jahre 1930.

Nach den neuesten vom statistischen Reichsamt veröffentlichten Ergebnissen der Reichsfürsorgestatistik betrug die reine öffentliche Fürsorgelast im Deutschen Reich im Jahre 1934/35 1975 Millionen Reichsmark. Im Wirtschaftsjahr 1932/33, an dessen Ende die nationalsozialistische Bewegung die Regierung ergriff, wurden 2738 Millionen Reichsmark für öffentliche Fürsorge ausgegeben. Die Verminderung der öffentlichen Fürsorgelast betrug also gegenüber 192/33 rund 763 Millionen Reichsmark, rund 28 Prozent.

Kohlen in Tüten.

Eine aufschlußreiche Meldung.

Das „Berliner Tageblatt" meldet: „Auf Mitteilungen aus dem würtembergischen Kohlenhandel hin hatte die Wirtschaftsgruppe „Einzelhandel" den Reichswirtschaftsminister auf unerwünschte Folgen einer Ausdehnung des „Tütenkohlenhandels" hingewiesen. Um eine Ausdehnung des Tütenkohlenhandels über den bisherigen Rahmen hinaus zu verhüten, hat der württembergische Handelsminister ersucht, jede Propaganda für den Tütenkohlenhandel zu unterlassen.

Aus dieser Meldung erfährt man, daß in Deutschland Kohlen in so kleinen Mengen verkauft werden müssen, daß sie — in Tüten fortgetragen werden können. Daraus lassen sich recht bezeichnende Schlüsse auf die Kaufkraft der Bevölkerung ziehen, denn wer wird Kohlen tütenweise kaufen, wenn er sich ein größeres Quantum leisten kann?

Neue Spannung zwischen Kirche und Reich

Der Vorsitzende der katholischen Jugendverbände verhaftet.

Berlin, 11. Februar. Die Staatspolizei hat den Vorsitzenden der katholischen Jugendverbände Präses Wolker, der seinen Sitz in Düsseldorf hatte, in Haft genommen. Diese Maßnahme zeigt, daß trotz der noch nicht zu Ende geführten Verhandlungen zwischen dem reichsdeutschen Episkopat und dem Reichskirchenministerium die Frage der katholischen Jugendverbände jene Lösung finden soll, wie sie im nationalsozialistischen Lager allein als erträglich erachtet wird. Die Zeitung der katholischen Jugendverbände „Michael" wurde gleichfalls schon zum Schweigen gebracht. Der Verlag wurde aus der Reichspressekammer ausgeschlossen und dem Blatte somit die Möglichkeit zum Weitererscheinen genommen. Gewisse Ansätze zu einer Entspannung im Verhältnis zwischen Kirche und Vatikan, wie sie durch das Eintreten in Verhandlungen und durch die maßvolle Sprache des letzten Hirtenbriefes festgestellt werden konnten, drohen somit im Keime erstickt zu werden.

Und Hitler gratuliert dem Papst . .

Berlin, 11. Februar. Reichskanzler Hitler hat dem Papst zum heutigen Krönungstage telegraphische Glückwünsche übermittelt.

Verurteilung eines katholischen Geistlichen

Berlin, 11. Februar. Das sogenannte Volksgericht verurteilte den katholischen Kaplan Kenter aus Dresden zu 2 Jahren Gefängnis. Kenter hat sozialistische Flugschriften weitergegeben.

Grausame Klassenjustiz.

Lebenslängliches Zuchthaus für illegale Arbeit.

Berlin, 11. Februar. Das sogenannten Volksgericht, die nationalsozialistische Instanz für Klassenurteile, bestrafte in Berlin mit lebenslänglichem Zuchthaus den 25jährigen Quade und den 27jährigen M.ckins wegen Betätigung für eine illegale kommunistische Organisation. Das Gericht, so meldet das Deutsche Nachrichtenbüro, zog in Erwägung, ob nicht die Todesstrafe am Platze sei (!).

Vier weitere Mitangeklagte erhielten Gefängnisstrafen von 1 bis zu 3 Jahren.

Aus Welt und Leben.

28 Frauen bei einem Fährunglück ertrunken.

London, 11. Februar. Wie aus Ellere (Madras) in Indien berichtet wird, kenterte in der Nähe der Stadt ein Fährboot, auf dem sich 36 Frauen und 2 Männer befanden. Infolge des starken Stromes konnte nur ein Teil der Insassen gerettet werden. 28 Frauen ertranken.

Schweres Unglück beim Bau einer Brücke.

Im Rahmen eines Programms zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit werden in Paris zur Zeit Arbeiten für Verbreiterung der Caroussel-Brücke über die Seine ausgeführt. Am Dienstag ereignete sich dort ein Unfall, der 3 Arbeitern das Leben kostete. Als die drei Monteure in einem Hängewagen über die Seine eine Probefahrt machten, brach am Ufer einer der Krane, an dem das Drahtseil befestigt war. In der Mitte des Flusses fiel der Hängewagen ins Wasser. Es ist wegen des Wasserstandes unmöglich, Taucher hinunterzuschicken

Lodzer Tageschronik.

Aktionen um Lohnabkommen.

Der Verband der Friseure hat beschlossen, eine ...ion einzuleiten, um den Abschluß eines Lohnabkom...s mit den Arbeitgebern durchzusetzen. Der Verband ... sich bereits an den Arbeitsinspektor mit der Bitte ... Einberufung einer Konferenz gewandt.

Gleichfalls wird der Verband der Arbeiter der ...uhindustrie eine Aktion zur Regelung der ...n- und Arbeitsverhältnisse in diesem Gewerbe ein...en. Zu diesem Zweck findet am Sonntag, dem 16. ...ruar, um 10 Uhr im Saale Kilinskistraße 216 eine ...meine Versammlung der Schuhmacher statt.

Verschärfung des Konflikts in der Bandindustrie.

Gestern wurde im Arbeitsinspektorat zum zweiten... eine Konferenz in Sachen des Konflikts in der Band...strie einberufen. Doch auch diesmal blieb die Kon...z ohne Ergebnis, da sich von der Arbeitgeberseite ... die Vertreter zweier Firmen einfanden. Die Kon...z konnte angesichts dessen nicht abgehalten werden ... der Arbeitsinspektor erklärte, daß er eine weitere ...ferenz einberufen werde. Da die Arbeitgeber die ...ferenz nun bereits zum zweitenmal ignorierten, wol... die Arbeiter der Bandindustrie nunmehr eine Ver...mlung abhalten und über die Art der weiteren Ak... einen Beschluß fassen. Die Lage im Konflikt hat sich ...nfalls verschärft.

Bestrafte Unternehmer.

Vor dem Strafreferat des Lodzer Arbeitsinspekto...s hatte sich der Bäckereibesitzer Josef Jungman, Po...niowa 13, dafür zu verantworten, daß er seine Ange...ten zwang, den Ausbuk auch Sonntags zu führen. ...ür wurde Josef Jungman zu 14 Tagen unbedingten ...st verurteilte. Ferner wurden die Besitzer des Re...rants „Casino", Chamer und Rubinstein, zu einer ...strafe von je 150 Zloty verurteilt, weil sie ihren An...llten die Löhne einhielten.

Wieder einige Unfälle während der Arbeit.

In der Fabrik von Eitingon, Radwanska 30, ereig... sich gestern wieder ein Unfall, dem der 33jährige Ar...er Roman Kubiak, Pienkna 39, zum Opfer fiel. Ku... erlitt einen Armbruch sowie sonstige Verletzungen ... mußte von der Rettungsbereitschaft einem Kranken...e zugeführt werden.

In der Firma Epstein, Petrikauer 239, erlitt der ...ährige Marcin Grumusiala, Minska 33, einen Unfall, ...ei er neben allgemeinen Verletzungen den Bruch eini... Rippen davontrug. Er wurde von der Rettungsbe...schaft ins Krankenhaus geschafft.

Auf dem Wege zur Fabrik fiel in der Dombrowska...e die 47jährige Jozefa Nicinska wohnhaft Karpacka...e 19, so unglücklich hin, daß sie ein Bein brach. Die ...ungsbereitschaft überführte die Verunglückte ins ...nkenhaus.

Feuer in der Orangerie des alten evang. Friedhofes.

Im Gewächshaus des alten evangelischen Friedho... in der Srebrzynska 7 kam gestern früh gegen 7 Uhr ...er zum Ausbruch. Die vom Brande in Kenntnis ...te Feuerwehr entsandte den 1. Löschzug, der sofort ...griff und eine größere Ausbreitung des Brandes ver...derte. Der angerichtete Schaden ist recht beträchtlich, ...ch noch nicht genau festgestellt. Ebenso ist die Ur...e des Brandes noch nicht ermittelt worden. Es wird ...ch angenommen, daß das Feuer durch ein aus dem ...n herausgefallenes Stück Kohle entstanden ist. An...nfalls könnte es sich nur um Brandstiftung handeln. ...s 4. Polizeikommissariat hat diesbezügliche Erhebun... angestellt.

Im Hause Kilinskistraße 44 entstand in der Woh...ng des D. Stark Feuer, und zwar geriet hier eine ...wand in Brand, durch die ein Ofenrohr gezogen ...t. Das Feuer griff sehr rasch um sich und fraß sich ...rch die Decke in die darüber gelegene Wohnung des F... ...ndrzycki durch. Es wurde der 2. Feuerlöschzug her...gerufen, der den Brand nach einstündiger Löschtätig...t unterdrückte. Da die Flammen auch auf die Ein...htung beider Wohnungen übergriffen, wurde diese fast ...llkommen vernichtet. Der entstandene Schaden be...gt gegen 10 000 Zloty.

Eine ähnliche Ursache hatte ein Brand in der Zg...ska 15, wo eine Holzwand infolge eines überheizten ...ns in Brand geraten war. Hier wurde das Feuer ...m 1. Löschzug unterdrückt.

...rmeöfen in den Straßen.

Angesichts dessen, daß die Temperatur unter 10 Grad ...sius gefallen ist, hat die Wirtschaftsabteilung der ...dtverwaltung die Aufstellung von 10 Wärmeöfen an ...schiedenen Punkten der Stadt angeordnet.

...r Nachtdienst in den Apotheken.

Heute haben folgende Apotheken Nachtdienst: Rzyane, ...nowskiego 80, Trankowska, Brzezinska 56, Kowrow... Nowomiejska 15, Rozenblum, Srodmiejska 21, Bar...ewski, Petrikauer 95, Cynski, Rokicinska 53, S.war...ski, Kontna 54, Siniecka, Rzgowska 59.

Das kulturelle Leben von Lodz im Lichte der Ziffern.

Die schwere wirtschaftliche Lage der Einwohnerschaft von Lodz tritt in mancherlei Hinsicht in Erscheinung. Dabei ist das kulturelle Leben, an welchem in schweren Zeiten zuallererst gespart wird, ein recht deutlicher Maßstab für die herrschende Not. Die statistischen Ziffern über das kulturelle Leben unserer Stadt im Jahre 1935 lassen im Vergleich zum Vorjahre deutlich erkennen, daß das kulturelle Bedürfnis wohl vorhanden ist, man sich aber den mit geringerem Kostenaufwand zu erreichenden kulturellen Werten zuwendet. So erwies es sich, daß der Theaterbesuch im vergangenen Jahre recht bedeutend zurückgegangen ist, während demgegenüber die Frequenz in den Kinos gestiegen ist. Erfreulicherweise ist auch die Frequenz in den öffentlichen Büchereien gestiegen, während zweifellos gleichzeitig der Bücherabsatz in den Buchhandlungen zurückgegangen sein dürfte.

In den Lodzer Theatern wurden im Jahre 1935 insgesamt 376 051 Eintrittskarten verkauft; rechnet man für das ganze Jahr 100 000 Freikarten hinzu, so ergibt dies eine Frequenz von 476 000 Personen während demgegenüber im Jahre 1934 die Frequenz 552 380 Personen betrug. In den Kinos dagegen betrug die Frequenz im Jahre 1935 — 5 632 141 Personen gegenüber 5 474 367 Kinobesucher im Jahre 1934. Ueberdies fanden im Jahre 1935 verschiedene andere Bühnenaufführungen statt, die von 132 920 Personen besucht wurden; hier ist im Vergleich zum Jahre 1934 ein Rückgang um 20 Prozent zu verzeichnen.

Die Frequenz in den öffentlichen Büchereien stellt sich wie folgt dar: Die städtischen Bibliotheken wiesen im Jahre 1934 insgesamt 38 355 Bände auf, wobei die Frequenz 40 930 Personen betrug; im Jahre 1935 ist die Bücherzahl auf 55 697 und die Zahl der Leser auf 45 042 gestiegen. Eine Besserung ist auch in den städtischen Büchereien zu verzeichnen, wo die Zahl der Bände von 44 119 im Jahre 1934 auf 60 023 im Jahre 1935 und die Frequenz von 203 833 auf 710 000 (!) gestiegen war. Außerdem gibt es in Lodz bei verschiedenen Vereinen und Verbänden über 150 Büchereien, in welchen die Frequenz durchschnittlich etwa 100 Personen betragen dürfte.

Ueberdies gibt es in Lodz noch 37 Lesehallen mit einer durchschnittlichen Frequenz von 200 Personen. Schließlich sind noch die städtischen Museen anzuführen, die im Jahre 1934 von 15 921, 1935 aber von 19 620 Personen aufgesucht wurden.

Kassenschrankknacker bei der Arbeit überrascht.

Drei bekannte Kassenschrankknacker hatten es gestern abend auf die Wohnung der Besitzerin des Hauses Pilsudskistraße 45, Brzozowa, abgesehen. Sie müssen über die Verhältnisse der Brzozowa gut unterrichtet gewesen sein, vor allem scheinen sie gewußt zu haben, daß sich in dem Kassenschrank, der in der Wohnung aufgestellt ist, eine größere Summe Geld befindet. Doch mit einer Sache haben sie nicht gerechnet, nämlich, daß auch die Polize ihre „Kunden" dann und wann beobachtet.

Die drei Einbrecher drangen in die allein gelassene Wohnung ein und machten sich an den Kassenschrank heran, als die Polizeibeamten, die sie auf der Straße beobachtet hatten, plötzlich an der Tür Einlaß begehrten. Als die Einbrecher nun sahen, daß sie entdeckt sind, sprangen zwei von ihnen aus dem Fenster der im ersten Stockwerk gelegenen Wohnung. Dieser Fluchtversuch mißglückte jedoch, denn beide trugen ernstliche Verletzungen davon, so daß sie nicht mehr weiter konnten und festgenommen wurden. Die Festgenommenen erwiesen sich als der 41jährige Abram Bursztyn, wohnhaft Lutomierska 30, und der 30jährige Chaskiel Orenbuch, Lotnicza 28. Orenbuch hatte ernstliche Verletzungen davongetragen, so daß seine Ueberführung ins Krankenhaus angeordnet werden mußte. Der dritte Kassenschrankknacker war jedoch in der Wohnung verblieben und hatte sich dort verbarrikadiert. Da er sich auf die Aufforderung der Polizeibeamten nicht ergeben wollte, feuerten diese mehrere Schreckschüsse ab. Als der Einbrecher nun sah, daß jeglicher Widerstand vergeblich ist, ergab er sich der Polizei. Der Einbrecher erwies sich als der 58jährige Abram Kon, wohnhaft Lutomierska 38, ein bekannter internationaler Kassenschrankknacker. Neben dem Schrank wurde ein ganzes Arsenal modernster Werkzeuge zum Oeffnen von Kassaschränken vorgefunden, auch war der Schrank bereits an einigen Stellen angebohrt.

Kon und Bursztyn wurden aufs Untersuchungsamt abgeführt, während der schwerverletzte Orenbuch ins Krankenhaus geschafft wurde, wo an seinem Bett ein Polizist Wache hält.

Rückgang der Frequenz in den Schulen infolge der Kälte

Infolge der Kälte, die zu Beginn dieser Woche einsetzte, hat der Schulbesuch, insbesondere in den Volksschulen in den Vorstädten bedeutend nachgelassen. Dies dürfte vor allem darauf zurückzuführen sein, daß die Kinder keine entsprechende warme Kleidung haben. Seitens der Schulbehörden wird aufgeklärt, daß eine Einstellung des Schulunterrichts erst in Frage kommt, wenn der Frost 15 Grad Celsius beträgt oder wenn die Temperatur in den Klassenräumen nicht höher als nur 6 Grad Wärme gehalten werden kann. Wer beschafft aber den armen Kindern warme Kleidung, damit sie im Frost ausgehen können?

Die Flucht aus dem Leben.

Im Hause Bliska 4 unternahm die dort wohnhafte 28 Jahre alte Henryka Stanaiszewnk einen Selbstmordversuch, indem sie Sublimat trank. Die Lebensmüde wurde von Hauseinwohnern bewußtlos aufgefunden. Man rief die Rettungsbereitschaft herbei, die die Lebensmüde in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus schaffte. Die Ursache des Verzweiflungsschrittes sind Familienstreitigkeiten.

Im Hause Brzezinska 2 trank der 37jährige arbeits- und obdachlose Antoni Grabicki in selbstmörderischer Absicht Salzsäure. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft überführte den Lebensmüden ins Krankenhaus. In diesem Falle ist große Not die Ursache der Verzweiflungstat.

61jährige Freudenhausbesitzerin auf der Anklagebank.

Zwei Prostituierte im Gerichtssaal verhaftet.

Das Lodzer Bezirksgericht verhandelte gestern hinter verschlossenen Türen gegen die 61jährige Apolonja Bulinska, die unter der Anklage der Nutznießung aus fremder Unzucht stand. Und zwar hatte die Bulinska in ihrer Wohnung in der Grabowa 29 Prostituierte Unterschlupf gewährt und daraus Nutzen gezogen. Von dem Bestehen des Freudenhauses erhielt jedoch die Polizei Kenntnis und setzte dem sittenlosen Treiben ein Ende, gleichzeitig die greise Frau zur Verantwortung ziehend. Während der gestrigen Verhandlung wurden die beiden Prostituierten Regina Ruszkowska und Katarzyna Bielecka verhaftet, weil sie ihre in der Untersuchung gemachten Aussagen zugunsten der Angeklagten änderten. Das Gericht verurteilte die greise Freudenhausbesitzerin zu zwei Jahren Gefängnis.

Unter der Anklage des Mordversuchs.

In der Nacht zum 12. Dezember 1935 kehrte der 25jährige Beno Adolf Dekert, der Sohn des Besitzers des Hauses Limanowskistraße 23, in Gesellschaft seines Freundes betrunken nach Hause zurück. Dabei bemerkte er, daß die Einwohnerin Maszа Wolberg das Haustor mit einem eigenen Schlüssel öffnete, obgleich keiner der Einwohner einen solchen Schlüssel haben darf. Nach den Aussagen der Wolberg soll Dekert sie zunächst deswegen zur Rede gestellt, später ihr aber unzweideutige Anträge gemacht haben. Die Wolberg begann nun zu schreien, worauf Moszek und Hersz Abramowicz herbeieilten und sich gegen Dekert wandten. Es entstand nun eine Schlägerei, im Verlaufe welcher die Abramowiczs den Freund Dekerts niederschlugen. Dekert zog nun einen Revolver und begann auf die Abramowiczs zu schießen, ohne jedoch zu treffen. Auf die Schießerei hin eilte Polizei herbei, die Dekert entwaffnete. Es wurde gegen Dekert Anklage wegen Mordversuchs erhoben und er hatte sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten. Das Urteil lautete auf ein Jahr Gefängnis mit Bewährungsfrist.

Verurteilung einer kommunistischen Agitatorin.

Vom Lodzer Bezirksgericht wurde die 25jährige Chana Skornicka wegen Zugehörigkeit zum kommunistischen Jugendverband und kommunistischer Betätigung durch Auskleben von Plakaten, in welchen zu einem Streik in der Textilindustrie und zum Beitritt zur kommunistischen Partei aufgerufen wurde, zu 3 Jahren Gefängnis verurteilt. Das Urteil fiel deshalb so scharf aus weil die S. schon vorbestraft ist.

Wegen judenfeindlicher Ausschreitungen verurteilt.

Am Sonntag, dem 22. Dezember, als dem letzten Sonntag vor den Feiertagen, an dem der Handel zugelassen war, fand u. a. auch auf dem Baluter Ring Markt statt. Im Verlaufe des Tages wandte sich eine Gruppe von 50 bis 60 Personen gegen die jüdischen Händler und warfen deren Verkaufsstände um, wobei auch Plünderungen vorkamen. Die Polizei zerstreute die Demonstranten. Einige Männer setzten jedoch der Polizei Widerstand entgegen, so der Wladyslaw Klimczak, der sich auf den Beamten der Untersuchungspolizei, Maciejewski, warf und ihn mit Füßen trat. Klimczak hatte sich nun gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten und wurde zu 2 Monaten Arrest verurteilt.

Vom Film.

Europa: „Dodek an der Front"

Es gab einmal eine sehr gute Filmkomödie unter dem Titel „Buster an der Front". Die für „Dodek" verantwortlichen Männer haben Keaton-Film sicher sehr gut im Gedächtnis, aber sie haben ihn sehr schlecht nachgeahmt. Es gereicht der polnischen Filmproduktion gewiß nicht zum Ruhm, daß die Drehbücher der Komödien und Dramen nach ein und demselben Rezept gedreht werden. „Dodek" mutet an wie „Das Jahr 1914" allerdings mit einem Schuß zweifelhafter Komik.

Dieser „Dodek" ist geradezu symptomatisch: Ein polnischer Legionär gerät in russische Gefangenschaft. Selbstverständlich sind die Russen so dumm, um ihn für einen russischen Offizier zu halten. Und das darum weil er sich einen gefundenen Offiziersmantel umgehängt hat

Als die Russen — das sind wirklich Luder, dumm wie Bohnenstroh. Zwei polnische Frauen laufen die ganze Zeit in weißen frischgeplätteten Kleidchen herum, mit Feiertagsgesichtern. Die eine schaut anderthalb Stunden zum Fenster hinaus, ob ihr Mann, ein polnischer Offizier — Dodek ist seine Ordonanz — nicht geritten komme. Die Geschichte endet unter schallenden Küssen. Selbstverständlich werden die Russen alle gefangen genommen weil es doch so eitel blöde Viecher sind . . .

Und diese Handlung macht die schönsten, lustigsten Momente zuschanden. Gebt diesem Dymsza einen intelligenten Regisseur und er macht aus ihm einen der besten Komiker.

Wieder einmal der Beweis dafür, daß wir sehr gute Schauspieler und sehr schlechte Regisseure und Autoren haben.

Flix.

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Durch Haldengase vergiftet.

Auf der Zinkhüttenhalde zwischen Siemianowitz und Hohenlohehütte wurde am Sonnabend ein gewisser Josef Ziolkowski bewußtlos aufgefunden, der aus Warschau stammt und sich hier auf Arbeitssuche befand. Es gelang der Hohenlohehütter Feuerwehr, ihn wieder zum Bewußtsein zu bringen, doch wird an seinem völligen Aufkommen gezweifelt, da sich Z. in einem sehr schlechten Gesundheitszustand befindet und wahrscheinlich auch schon längere Zeit ohne genügende Nahrung war. Z. wurde in das Klosterspital in Bogutschütz überführt.

Ein Kleiderschrank als Sicherung vor Verhaftung.

Eine gewisse Franciszka Mandrella aus Rybnik wurde seit längerer Zeit von der Polizei gesucht, da sie eine dreimonatige Haft abzubüßen hatte. Der Polizei war bekannt, daß sie bei den Eheleuten Baszan Aufenthalt genommen hat, doch wurde der Polizei immer und immer wieder versichert, daß sich die Mandrella nicht mehr im Hause befindet. Indessen kam die Polizei auf die Idee, einmal eine gründliche Haussuchung durchzuführen und fand auch die Mandrella im Kleiderschrank unter der Garderobe versteckt. Wegen Irreführung der Polizei hatten sich nun die Eheleute Baszan vor Gericht zu verantworten. Die Strafe lautete auf drei Monate Gefängnis unter Gewährung einer Bewährungsfrist von 3 Jahren.

Zum Gedenken des „Proletar'a's"

PPS und Klassenkampfverbände veranstalten am Sonntag, dem 16. Februar vormittags 11 Uhr, in der Reichshalle eine Gedenkfeier für die erste Arbeiterorganisation in Warschau „Proletariat" verbunden mit einer

Festakademie,

zu der auch unsere Genossen und Genossinnen freundlichst eingeladen sind. Mitgliedsbuch legitimiert!

Die Parteileitung der DSAP.

Deutscher Sozialistischer Jugendverein.

Jugendgenossen und Jugendgenossinnen!

Der Bundesvorstand beruft für **Sonntag, den 23. Februar, vormittags 10 Uhr, nach dem Arbeiterheim in Alexanderfeld** die fällige

Bundesgeneralversammlung

mit folgender Tagesordnung ein:

1. Konstituierung und Protokollverlesung.
2. Berichte des Vorstandes und der Bezirke.
3. Diskussion zu den Berichten,
4. Neuwahlen des Vorstandes,
5. Der Kampf der Jugend um Arbeit und Freiheit,
6. Anträge und Allfälliges.

Die Delegierung erfolgt nach den in der letzten Bundesvorstandssitzung beschlossenen Richtlinien. Mitgliedsbücher legitimieren. **Der Bundesvorstand.**

Generalversammlung der DSAP Groß-Kattowitz.

Unsere Generalversammlung findet am Sonntag, dem 16. Februar, nachmittags 4 Uhr, im Lokal „Zgoda" Szopena, in Kattowitz statt. Mit Rücksicht auf die Neuwahlen des Vorstandes und die Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Genossen und Genossinnen ersucht, möglichst pünktlich und vollzählig zu erscheinen.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Eine fruchtbare Tat der Verbesserung.

Unter diesem Titel bringt der Warschauer „Tydzien Robotnika" vom 9. d. M. einen Artikel über die Bielitzer Ubezpieczalnia. Obwohl wir vor kurzer Zeit einen Bericht wegen der Auflösung des Zahnateliers schon gebracht haben, wollen wir dennoch die Ausführungen unseres Bruderblattes unseren Lesern nicht vorenthalten, denn es befinden sich darin sehr charakteristische Ergänzungen zu unserem Bericht.

Nach der Auflösung der autonomen Verwaltung der Krankenkasse in Bielitz übernahm das Kommando über dieses Institut der Hauptmann Fikus.

Derselbe führte eine militärische Disziplin ein. Wenn er die Amtsräume betrat, mußten alle Angestellten „H a b t A c h t" stehen. Wehe demjenigen, der diesen Befehl nicht ausgeführt hätte.

Seine Tätigkeit begann mit der Reduzierung der Angestellten. Leuten, die verheiratet sind und etliche Kinder zu erhalten haben. Auf ihre Stellen kamen junge, hübsche Dämchen, Dies wurde damit motiviert, daß beim Anblick der schönen Fräuleins die Kranken sich wohler fühlen werden und daß dadurch der Krankenstand der Krankenkassenmitglieder sich vermindern werde!!! (Was für ein wunderbar wirkendes Rezept zur Heilung der Kranken!!!)

Herr Fikus hat dabei nur das eine vergessen, daß ausnahmsweise in Bielitz für diese Annähmlichkeit den auf Pension geschickten Angestellten ein Betrag von über 40 000 Zloty jährlich ausgezahlt werden muß. Dabei sind die an die entlassenen Angestellten ausgezahlten Abfertigungen nicht mitgerechnet. Um wieviel könnte für dieses Geld die Lage der kranken Mitglieder der Kasse gebessert werden? Aber was kümmert dies dem Hauptmann Fikus?

Etliche von den Entlassenen hätten noch ganz gut viele Jahre zum Wohle des Instituts wirken können, denn sie waren bei der Entlassung kaum 40 Jahre alt. Die an ihre Stelle aufgenommenen Fräuleins, die obendrein aus vermögenden Familien stammen, könnten sich die Seidenstrümpfe und Parfüms für das Geld ihrer Eltern und nicht für das den armen Arbeiterkindern sozusagen vom Munde abgenommene Geld kaufen.

Beim Militär ist es Usus, daß man die Offiziere von einer Garnison in die andere versetzt. Diese Methode wendet Herr Fikus auch in der Bielitzer Ubezpieczalnia an. Er versetzt Aerzte, Apotheker und sonstige Angestellte aus Teschen nach Bielitz, aus Bielitz nach Czechowitz, aus Czechowitz nach Teschen. Niemand weiß wegen was, wozu und wem daraus ein Vorteil erwächst. Kaum daß der Arzt in Czechowitz sich mit den Kranken bekannt gemacht hat, wird er nach Teschen versetzt und der von Teschen nach Czechowitz. Diese Verschiebungen erfolgen fortwährend und gehen im Kreise herum. Der Herr Fikus freut sich darüber, daß er damit seine Macht zeigen kann. Die Ubezpieczalnia zahlt aber für diese Uebersiedlungen recht namhafte Summen! (Für Heilzwecke ist kein Geld da, die Kranken müssen sogar die Medizinflaschen bezahlen.)

Vor drei Jahren wurde das Zahnatelier reorganisiert. Es wurden verschiedene Einrichtungsgegenstände für eine Summe von über 150 000 Zloty angeschafft. Zur Durchführung der Reorganisation kam nach Bielitz durch mehrere Monate der Inspektor der Zahnklinik, welcher täglich 60 Zloty Diäten bezog. Dies wird heute alles liquidiert. Es werden kostspielige und gänzlich überflüssige Umbauten in den Gebäuden der Ubezpieczalnia vorgenommen. Das nennt man eine rationelle Wirtschaft mit den Groschen der Versicherten?!

Der Chefarzt der Ubezpieczalnia ist Herr Dr. Salomon, welcher mehr der Sekretär des Herrn Fikus ist. Dieser Chefarzt kuriert die Kranken nach dem Willen und Kommando des Herrn Fikus. Dafür zeigt sich natürlich Herr Fikus auch erkenntlich und honoriert den Chefarzt auch entsprechend. Die Einkünfte des Dr. Teufel betragen insgesamt monatlich 2500 Zloty!

Auf der einen Seite ist Herr Fikus sehr großzügig, auf der anderen Seite wieder furchbar kleinlich und knickerig. Die kranken Mitglieder müssen jeden Monat sich zur Aerztekommission stellen. (Sind das Assentierungen?) Dazu mußte also der freigewählte Vorstand aufgelöst werden, damit eine solche Willkürherrschaft platzgreifen kann? Wo ist die strenge Kontrolle, die doch früher, wo eine Musterwirtschaft herrschte, so oft ausgeübt wurde? Von wo hat Herr Fikus das Recht, mit den Groschen der Versicherten in solch unverantwortlicher Weise umzugehen und dazu noch die Rechte der Versicherten ganz empfindlich einzuschränken?!

Die Krankenkassen sind Sozialinstitute, die auf Drängen der klassenbewußten Arbeiter zum Wohle der kranken Arbeiter geschaffen wurden. Dank der Mitarbeit der Arbeiterschaft und ihrer Vertreter in den gesetzgebenden Körperschaften wurden diese Institutionen mustergültig ausgebaut und verwaltet.

Deshalb müssen diese Institutionen wieder nur von Arbeitern verwaltet werden!

Offiziere gehören auf den Exerzierplatz oder in die Kaserne, aber nicht in Sozialinstitutionen!

Ein Dienstmädchen geht in den Tod. Neuerlich beging ein Mädchen in Bielitz Selbstmord durch Leuchtgasvergiftung. Die Rettungsgesellschaft wurde in das Haus 3. Maistraße 39 gerufen, wo die bei der Frau Bronia

Bochner bedienstete Zofia Sosna, 20 Jahre alt, durch Einatmung von Leuchtgas Selbstmord verübt hatte. Da der Tod bereits in der Nacht eingetreten sein mußte, wurde die Tote an Ort und Stelle belassen. Die Ursache dieser Tat konnte bisher nicht festgestellt werden. Seit kurzer Zeit ist dies bereits der dritte Fall von Leuchtgasvergiftung.

Von der Tanzunterhaltung in das Spital. Bei der Tanzunterhaltung, welche am Samstag im Schießhaus stattgefunden hatte, stürzte die 30 Jahre alte Amalie Kirschner so unglücklich hin, daß sie sich dabei den linken Unterarm brach. Die Rettungsgesellschaft überführte sie in das Bialaer Spital.

Unfälle beim Abfahrtsrennen vom Klimczok. Bei dem sonntätigen Abfahrtsrennen, welches von den Sportverbänden am Klimczok veranstaltet wurde, stürzte der 28 Jahre alte Alfred Rotschild aus Bielitz und erlitt hierbei einen Knöchelbruch am linken Fuß. Bei demselben Rennen erlitt der 30 Jahre alte Alfred Kauder aus Bielitz eine Sehnenzerrung am rechten Fuß sowie Hautabschürfungen. Beide wurden durch die Bielitzer Rettungsgesellschaft nach Bielitz in das Spital überführt.

Autounfall infolge der Glätte. Sonntags fuhr der Chauffeur Grabiec mit dem Auto Sl. 1405 auf der Straße gegen Goczalkowice. Als er, um einen Zusammenstoß mit einem Radfahrer vor der Weichselbrücke zu vermeiden, plötzlich bremsen mußte, geriet das Auto ins Schleudern und stürzte die Böschung vor der Brücke hinunter. Dabei erlitt der Fahrgast, ein gewisser Bronislaw Kalusza aus Czechowice, Schnittwunden am Kopf und Gesicht sowie Hautabschürfungen. Die Bielitzer Rettungsgesellschaft überführte ihn in das Bielitzer Spital.

Großes Faschingsfest in Kamitz.

Der AGV „Freiheit" und der „Verein Jugendlicher Arbeiter" in Kamitz veranstalten am Samstag, den 22. Februar, mit dem Beginn um 7 Uhr abends im Gemeindegasthaus in Kamitz einen bunten Abend unter der Devise: Grinzing bei Nacht. Alle Genossen und Freunde werden schon heute zu dieser Veranstaltung eingeladen.

Theaterspielplan.

Mittwoch, den 12. Februar, Wiederholung des „Dreimäderlhauses" in Serie blau.

Freitag, den 14. Februar, in Serie rot das Singspiel „Das Dreimäderlhaus".

Samstag, den 15. Februar, in Serie grün Wiederholung „Der zerbrochene Krug" und der Gluckschen Oper „Der betrogene Kadi".

Kino „Rialto-Bielitz. Gegenwärtig wird der Film „Gelbe Fahnen über China" gegeben.

Ski-Rennen auf der Blatnia.

Der Tv. „Die Naturfreunde" (Skisektion) in Bielitz veranstaltet am Sonntag, dem 16. Februar, ein **internes Skirennen.** Dasselbe ist offen für Mitglieder wie auch für Mitglieder der freigewerkschaftlichen Organisationen (Turnverein „Vorwärts" usw.). Für die besten Zeiten sind drei Preise vorgesehen. Startgebühr 50 Groschen. Meldungen übernimmt G. Pietras im „Arbeiterheim" Bielsko. Letzter Meldungstermin Freitag, den 14. d. M.

Abessinischer Erfolg an der Südfront.

Die Italiener aus Kurati hinausgeworfen.

London, 11. Februar. Die im Laufe des heutigen Tages aus Abessinien eingelaufenen Nachrichten lassen erkennen, daß die Abessinier in der Provinz Ogaden eine Aktion begonnen haben, die für die Entwicklung der Lage an der Südfront von größter Bedeutung sein kann. Berichte, die von einer Einnahme von Dschidschiga durch die Italiener wissen wollten, werden von abessinischer Seite entschieden in Abrede gestellt, dagegen **gibt die abessinische Regierung bekannt, daß die Armee des Ras Nasibu die Italiener aus Kurati hinausgeworfen habe.** Kurati liegt an einer Kreuzung zweier Karawanenstraßen und bildet einen sehr wichtigen strategischen Punkt, der außerdies über große Wasserquellen verfügt. Nähere Einzelheiten über die Kämpfe, die hier ausgefochten wurden, liegen nicht vor. Man weist darauf hin, daß durch weitere Fortschritte der Abessinier in südlicher Richtung die Lage der Armee des Generals Graziani bedroht würde.

An der Nordfront herrscht verhältnismäßig Ruhe. Makalle, das noch immer in den Händen der Italiener ist, wird durch Flugzeuge mit Lebensmitteln versehen.

Weitere Bombenwürfe an der Nordfront

Addis Abeba, 11. Februar. Abessinischen Berichten zufolge benutzen die Italiener jede regenfreie Stunde, um an der Nordfront Städte und Dörfer zu bombardieren. Am Montag und am Dienstag vormittag haben danach 9 Caproni-Bomber erneut die Ortschaften nördlich von Dessie, insbesondere Waldia, mit Bomben belegt. Von abessinischer Seite wird erklärt, daß neuerdings besonders die kleinen Ortschaften sowie waldige Gegenden mit Brandbomben belegt würden, weil man auf italienischer Seite anscheinend annehme, daß dort Truppen verborgen seien. Die Ergebnisse der Bombenwürfe seien angesichts der Tatsache, daß auf Befehl des Kaisers in allen Ortschaften Unterstände bzw. Gräben angelegt worden seien, nur gering. Die Bombenwürfe der letzten Woche hätten insgesamt 11 Todesopfer gefordert.

Französisches Wasserflugzeug vermißt.

Paris, 11. Februar. Wie die französische Luftfahrtgesellschaft „Aero Franc" mitteilt, ist man bis heute ohne Nachricht von dem Wasserflugzeug „Stadt Buenos Aires", das den regelmäßigen transatlantischen Postdienst versieht. Einige Rettungsschiffe der Luftfahrtgesellschaft sind ausgelaufen. Auch ein Wasserflugzeug ist von Natal abgeflogen, um nach dem vermißten Flugzeug zu suchen.

Verschollener Arktis-Forscher.

Aus Moskau wird gemeldet: Flugzeuge und Hundeschlittenexpeditionen suchen, durch heftige Schneestürme behindert, nach dem Leiter der Flugerkundungsexpedition der Tschuktschenhalbinsel G. N. Wolobujew. Er war am 19. Dezember, begleitet von einem Flugzeugführer und einem Mechaniker, mit dem Flugzeug N 43 abgeflogen, um die Gegend zwischen dem Kap Wankarem und der Kreuzbucht, wo ein ständiger Flugverkehr eingerichtet werden soll, zu erforschen. Die Flieger hatten für 6 Wochen Proviant mit.

Registrierballon in 30 000 Meter Höhe.

Dieser Tage ließ das Observatorium in Borispol im Gouvernement Kiew einen Registrierballon aufsteigen, der eine Rekordhöhe von 30 040 Metern erreichte. In der Höhe von 11 100 Metern wurde eine Temperatur von minus 63,2 Grad, in der Höhe von 30 000 Metern minus 31 Grad verzeichnet. Der Ballonflug dauerte 55 Minuten.

Sport.

Norwegen erringt Goldmedaille.

Weltmeister Ballangrud gewinnt das Eisschnellaufen.

Am Einsschnellaufen über 500 Meter, das am gestrigen Dienstag vormittag auf dem Rießersee ausgetragen wurde, nahmen 36 Einsschnelläufer aus 14 Nationen teil. Der norwegische Weltmeister Ivar Ballangrud errang mit der Bestzeit von 43,4 Sekunden die goldene Medaille für sein Land. Zweiter wurde der Norweger Georg Krog und dritter der Amerikaner Leo Freisinger in 44 Sek.

Die Zwischenspiele im Eishockey.

Auf der Winterolympiade in Garmisch-Partenkirchen begannen gestern die Zwischenspiele im Eishockey. Es spielten auf dem Rießersee am Nachmittag Schweden gegen Oesterreich und Amerika gegen Tschechoslowakei, am Abend im Eisstadion Kanada gegen England und Deutschland gegen Ungarn.

Amerika — Tschechoslowakei 2:0 (0:0, 2:0, 0:0).

Das Spiel verlief im ersten Drittel torlos. Dagegen gelang es den Amerikanern im zweiten Drittel nicht ganz ohne Schuld der tschechischen Eishockeyspieler zwei Treffer ins gegnerische Tor einzusenden. Von diesem Augenblick wird das Tempo des Spieles, das vorübergehend sehr flott war, wieder etwas gemäßigt. Alle Bemühungen der Tschechen zu Treffer zu kommen, blieben ergebnislos. Die Amerikaner hielten das Ergebnis 2:0 bis zum Spielende aufrecht, trotzdem im Schlußabschnitt hart gekämpft wurde.

Schweden — Oesterreich 1:0 (1:0, 0:0, 0:0).

Die Schweden begannen ihr Zwischenrundenspiel vielversprechend. Schon in der zweiten Minute erlangten sie den Führungstreffer, der der einzige des Spiels blieb. Die Oesterreicher versuchten den Ausgleich herbeizuführen, aber die schwedische Verteidigung vereitelte. Auch im zweiten Spielabschnitt versuchten die Oesterreicher auszugleichen, aber wieder vergebens, ebenso im Schlußabschnitt. Die Schweden bleiben weiter leicht überlegen. Der Kampf wurde sehr hart geführt und, als ein Oesterreicher zu Fall kam, gerieten die Spieler in ein Handgemenge, was zur Folge hatte, daß fünf Spieler des Platzes verwiesen wurden.

Deutschland — Ungarn 2:0.

Diesem Spiel der Zwischenrunde sahen mehr als 10 000 Zuschauer zu, die einen prächtigen Deutschlandsieg mit 2:1 über Ungarn erlebten. nachdem die Deutschen bis kurz vor Schluß mit 2:0 geführt hatten.

Die Deutschen siegten verdient, wenngleich ihr Uebergewicht nur sehr gering war.

Weltmeister Kanada geschlagen.

Mit einer gewaltigen Ueberraschung endete das letzte Spiel in der zweiten Runde des Eishockeyturniers am Dienstag abend zwischen Kanada und England. Zum erstenmal, seitdem sich die Weltmeistermannschaft Kanada an den Olympischen Spielen beteiligt, hat sie eine Niederlage einstecken müssen. Unter atemraubender Spannung ging England in diesem Kampf bereits nach einer halben Minute in Führung, und erst in der 12. Minute konnte Kanada zum Ausgleich kommen. Das letzte Drittel des Spiels war erfüllt von dramatischen Höhepunkten. Die Kanadier stürmten mit der ganzen Mannschaft, aber die englische Verteidigung wußte zunächst den Gleichstand zu behaupten und 25 Sekunden vor Schluß das siegbringende Tor zu schießen. Die englischen Spieler waren von der sehr stark vertretenen englischen Kolonie auf den Schultern aus der Kampfbahn getragen.

Sonja Henie führt im Eiskunstlauf.

Im Eiskunstlauf lag nach 8 von 12 Pflichtfiguren die vielfache Weltmeisterin und zweifache Olympiasiegerin Sonja Henie vor der Engländerin Cecilia Collidge.

Die Bob-Rennen.

Schweizer in der Führung.

Am Vor- und Nachmittag des Dienstag wurden zwei Läufe im Bob-Rennen absolviert.

Der Schweizer Bob mit Oberleutnant Musy am Steuer erreichte die absolut beste Zeit des Tages mit 1:18,78 für einen Lauf. Der Stand nach den ersten beiden Läufen ist:

Bob Schweiz II mit einer Gesamtzeit von 2:41,23.
Bob Schweiz, Gesamtzeit 2:43 37.
Bob England, Gesamtzeit 2:43,66.
Bob Deutschland. Gesamtzeit 2:43,78.
Bob USA I, Gesamtzeit 2:44,78.
Bob Frankreich II, Gesamtzeit 2:44,93.

Aus dem Reiche.

Waldhüter vom Wilddieb aus Rache erschossen.

Vorgestern wurde im Staatsforst Szabek der Waldhüter Boleslaw Bednarek mit einem Kopfschuß bewußtlos aufgefunden. Man schaffte ihn sofort ins Krankenhaus, doch starb er kurz nach seiner Einlieferung. Die eingeleitete polizeiliche Untersuchung führte bald zur Ermittlung und Festnahme des Mörders, der sich als der Wilddieb Stanislaw Piekarek herausstellte. Piekarek trug sich schon seit längerer Zeit mit Rachegedanken gegen Bednarek, weil dieser ihn vor einiger Zeit angezeigt hatte. Der Mörder wurde ins Gefängnis eingeliefert.

Waldhüter von Reisigsammlern schwer mißhandelt.

Im Gutswalde von Brezno bei Konin stieß der Waldhüter Josef Ogrodowicz auf eine Gruppe von etwa 20 Arbeitslosen aus Konin, die von den Bäumen Aeste abbrachen und Reisig sammelten. Ogrodowicz wollte die Männer an ihrem Vorhaben hindern, was sich diese indes nicht gefallen lassen wollten. Plötzlich stürzten sich einige auf den Waldhüter und begannen auf ihn einzuschlagen und mit Steinen zu bewerfen. Ogrodowicz wurde durch einen Stein am Kopfe getroffen und brach bewußtlos zusammen. Einer der Männer nahm nun dem Waldhüter das Jagdgewehr weg. Von dem Ueberfall wurde die Polizei in Kenntnis gesetzt, die die Anführer des Ueberfalls, Jan Krupczak und Teodor Stasiak, festnahm. Der ernstlich verletzte Ogrodowicz mußte ins Krankenhaus geschafft werden.

Radio-Programm.

Donnerstag, den 13. Februar 1936.

Warschau-Lodz.
6.34 Gymnastik 6.50 Schallplatten 12.15 Konzert 15 Sonaten von Bach 13.25 Für die Hausfrau 15.50 Wunschkonzert 15.30 Leichte Musik 16.15 Klavierrezital 16.45 Ganz Polen singt 17.15 Geigenrezital 17.50 Der 500 000. Abonnent 18.05 Polnische Tänze 18.30 Radiotechnische Plauderei 18.45 Leichte Lieder 19.35 Sport 21 Hörspiel 21.35 Unsere Lieder 21.50 Uebertragung aus Garmisch 22.40 Schallplatten.

Kattowitz.
13.30 Mandolinenmusik 18.45 Schallplatten.

Königswusterhausen.
6.30 Morgenmusik 9 Konzert 13.15 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 20.10 Blasmusik 22.20 Winter-Olympia 23 Wir bitten zum Tanz.

Breslau.
12 Konzert 14 Allerlei 17 Oberschlesische Arbeiter musizieren 18 Konzert 20.10 Hörspiel 22.40 Tanzmusik.

Wien.
12 Konzert 16.05 Schallplatten 18 Wissenschaftliche Nachrichten 19.40 Militärkonzert 20.50 Die heilige Lüge 22.10 Richard Wagner-Stunde 23.25 Tanzmusik.

Prag.
12.35 Konzert 15 Orchestermusik 17.45 Hörspiel 19.30 Sinfoniekonzert 22.30 Leichte Musik.

Vivat Karneval!

Heute um 13.30 Uhr sendet der Lodzer Sender eine musikalische Hörfolge unter dem Titel „Vivat Karneval!" Die Sendung wird ausschließlich aus leichter Musik in Form von rhythmischen Tänzen voller Temperament, wie Rumba, Polka, Foxtrott etc. bestehen.

Um 18.45 Uhr sendet der Lodzer Sender Ouvertüren aus bekannten Operetten von Raymond, Mozart und Boildieu.

Feuilleton über Garmisch-Partenkirchen.

Heute um 19.10 Uhr gibt der Lodzer Sender ein Feuilleton über die 4. Olympischen Winterspiele in Garmisch-Partenkirchen, verfaßt von dem Sportredakteur Wladyslaw Kozielski, der als einziger Vertreter der Lodzer Presse dort weilt. Das Feuilleton wird einen Ueberblick über das Leben der Olympioniken, insbesondere aber ein charakteristisches Bild über unsere Vertreter in Garmisch-Partenkirchen geben.

Konzert auf Oboe und Klavier.

Eine interessante Sendung übermittelt heute um 16.20 Uhr der Polnische Rundfunk. Es wird dies ein Konzert auf nicht alltäglichen Instrumenten sein, nämlich auf Oboe und Klavier. Dieses Konzert hat Eugen Goossens, ein englischer Komponist und Autor zahlreicher Orchester- und Klavierwerke, geschaffen. Ausführende werden sein: A. Breitman — Oboe und Samuel Chones — Klavier.

Chopin-Konzert.

Die 24. Folge aus dem Zyklus „Das Schaffen Chopins" die heute um 21 Uhr gegeben wird, umfaßt nachstehende Werke: „Valse brillante" As-Dur op. 34, die zwei Mazurkas Gis-Moll und D-Dur aus op. 33, die drei Präludien aus op. 28, die Tarantella op. 43 und den Walzer A-Moll aus op. 34. Ausführender des Konzertes wird der vortreffliche Pianist Stanislaw Szpinalski sein.

Sendung zu Ehren Marschall Pilsudskis.

Heute um 20 Uhr sendet der Polnische Rundfunk eine Sendung zu Ehren des Marschalls Josef Pilsudski. Das Programm sieht vor: einen Vortrag des Majors Mieczyslaw Lepecki aus „Erinnerungen um Pilsudski", sowie musikalische Darbietungen, darunter die Polonaise von Michal Swierzynski, das sinfonische Poem „Boleslaw der Unerschrockene" von Ludomir Rozycki.

Uebertragung aus Garmisch.

Der Polnische Rundfunk wird heute um 18 Uhr die Uebertragung des 18-Kilometer-Skilaufes vornehmen. In den Zwischenpausen werden Gespräche mit Minister Bobkowski und polnischen Olympiateilnehmern durchgegeben werden. Um 19.35 Uhr erfolgt die Transmission des Einsschnellaufes über 5000 Meter, an welchem Wettbewerb auch der Pole Kalbarczyk teilnimmt. Um 22.30 Uhr erfolgt die alltäglich übliche Reportage über die Winterspiele.

Veranstaltungen.

Lodz-Zentrum. Der für den 15. Februar festgesetzte Preis-Preference-Abend wird aus technischen Gründen auf den 29. Februar verschoben.

Ein Kind irrt durch die Nacht

(49. Fortsetzung)

„Mit der „Wilden“ meint das Scheusal mich! Also der Vater ist tot, war sicher betrunken und hat das Gleichgewicht verloren.“

„Müßten wir nicht eigentlich runterfahren, Mia? — Vielleicht kann uns die Mutter brauchen?“

„Sag nur nicht „Mutter“, mir wird ganz schlecht dabei!“

Da Mia ganz energisch eine Reise ablehnte, lief Hanne zur Post und schickte der Frau dreißig Mark als Zugabe für die Unkosten, die entstanden waren. Auf den Abschnitt schrieb sie, daß ein Brief folgen würde, und daß sie von nun an jeden Monat zwanzig Mark schicken wolle, um wenigstens etwas für den Haushalt beizusteuern.

Dann kaufte sich Hanne ein einfaches schwarzes Kleid, dazu einen passenden Hut; einen schwarzen Mantel hatte sie schon.

Aber Mia riß ihr wütend den Hut vom Kopf und befahl ihr auch, sofort die scheußliche Fahne auszuziehen.

„Hat der Vater das verdient? Hat er nicht Unglück genug über uns gebracht? Hat er uns nicht die Kindheit versaut? Die Jugend und das spätere Leben auch? Kannst du oder ich jemals einen besseren gebildeten Menschen heiraten? Müssen wir uns denn nicht bis in die Seele hinein schämen, wenn wir nach unserem Zuhause gefragt werden? Und mußte das sein? Wenn wir auch arm waren so hatte Vater einen anständigen Posten an der Bahn, Mutter war die Tochter eines Lokomotivführers, wir hatten nicht nötig, so tief zu sinken, so tief — bis in den Dreck hinein!“

„Mia!“

„Jawohl! Bis in den Dreck hinein, aus dem wir beide uns nie wieder herauskrabbeln können; drin bist du, und drin mußt du bleiben, bist du darin erstickst. Und das alles nur durch ihn! Oh, wie habe ich ihn immer gehaßt, wenn er Mutter schlug, wenn er euch arme wehrlose Würmer an den Haaren riß, sich besoffen, wie eine Radehacke, in das eben sauber bezogene Bett warf!“

„Mia, schweig! Ich kann das nicht mit anhören!“

Hanne hatte sich die Finger tief in die Ohren gesteckt, um die Worte nicht weiter zu vernehmen. Und doch gellten sie ihr in den Ohren. Wie harte, schreiende Posaunenschläge dröhnten sie ihr noch nach, als sie fluchtartig das Zimmer verlassen hatte und die Treppe hinunterrannte.

Auf der Straße sah Hanne nicht rechts noch links, rannte immer nur geradeaus, machte dann wieder kehrt und lief wie im Kreise um das Häuserviertel herum, nur, um ihre aufgepeitschten Nerven zu beruhigen.

Endlich war es Zeit, zum Theater zu eilen, und ohne noch einmal in die Wohnung zu gehen, lief sie wie sie ging und stand, ohne Hut und Mantel, in ihre Garderobe.

Dort herrschte ein wüstes Schwatzen, Schreien und Toben der vielen Mädchen, die alle an einem langen schmalen Tisch, der sich rings um den großen viereckigen Raum herumzog, saßen und sich schminkten. Viele waren schon angezogen, andere wieder ließen sich frisieren.

In der Mitte befand sich ein großer Kleiderständer, und an diesem hingen die Sachen, die zu dem häufigen Kostümwechsel gebraucht wurden. Die Aufregung war jetzt ganz besonders groß, denn das „Weiße Rößl“ sollte abgesetzt werden, und die Direktion wollte mit einem neuen Stück herauskommen.

Hanne hörte das alles nicht; wie im Traum befangen saß sie vor ihrem Schminkplatz und machte sich recht — alles automatisch, ohne es zu wissen.

•

Vergebens hatte Hanne sich am Ausgang für [...] glieder nach Kuno umgesehen — er war nicht gekom[...]

In der Nacht konnte sie keine Ruhe finden, w[...] sich in ihren Kissen schlaflos umher, und kaum, da[...] Morgen graute, riß Hanne die Ungeduld aus dem [...]

Endlich! Endlich wurde es Tag! Kein Brief, [...] Nachricht von Kuno; aber ein Schreiben von dem [...] lierleiter der Mutafkop lag neben der Kaffeetasse.

Sie sollte in drei Tagen zur Aufnahme kom[...] Endlich waren sie so weit, daß sie den Film, der v[...] ben war, wieder erneuern konnten.

Hanne graute vor dem Atelier, graute vor dem [...] giffeur Schneeweiß, der sie verfolgte, keine Gelege[...] vorübergehen ließ, ohne daß er sie an sich zu drücken [...] gar zu küssen versuchte. Immer entschlüpfte sie [...] schickt, aber sie fürchtete, den „Mächtigen“ zu reizen [...] dann nicht mehr beschäftigt zu werden. Und sie br[...] das Geld jetzt mehr denn je, zumal ja, wie die Mä[...] sagten, ihnen allen sicherlich gekündigt werden würde.

•

Als das Paar eine Strecke geritten war, f[...] Fräulein Klementine:

„Wer war dieses Mädchen? Wohl vom Th[...] oder Kino?“

Auf „Theater“ und „Kino“ legte sie eine ga[...] sondere Betonung, und Kuno sah, daß sich ihr b[...] Mund spöttisch kräuselte, ihre Oberlippe sich verzog [...] die weißen, gesunden Zähne wie ein kleines Raubt[...] biß zu sehen waren. Er antwortete ärgerlich:

„Was heißt Kino? Ich habe auch schon im [...] gespielt und werde das noch öfter tun. Deine An[...] ung ist veraltet, Klementine.“

(Fortsetzung folgt)

Theater- u. Kinoprogramm

Städtisches Theater Heute 8.30 Uhr Liebe[...]
Casino: Die Umworbene
Europa: Dodek an der Front
Grand-Kino: David Copperfield
Metro u. Adria: Liebesmanöver
Miraż I Der Weg ohne Rückkehr II 4½ Musketi[ere]
Palace: Pepi
Przedwiośnie: Czardasfürstin

Die „Lodzer Volkszeitung“ erscheint täglich
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75
Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—
Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent, Stellenangebote 25 Prozent Rabatt
Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty
Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag

Verlagsgesellschaft „Volkspresse“ m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heik[e]
Druk: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101